

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 51

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mr. et Mme Dupont
speisen mit Vorliebe im
Du Pont
Zürich beim Hauptbahnhof
Die Küche ist prima!
Nur gute Weine! Sternbräu
Tel. 271822/258355 Fl. Hew

Apéro
Gessinois
NOSTRAN
sec
S A P I L U G A N O

Kunststube Künacht
Seestr. 160 (Zürich)
Schweizer Künstler
an der Seestraße
Eine permanente Ausstellung
namhafter Vertreter
moderner Malerei und
Plastik, im Restaurant der
guten Küche, Tel. 91 07 15
Maria Benedetti

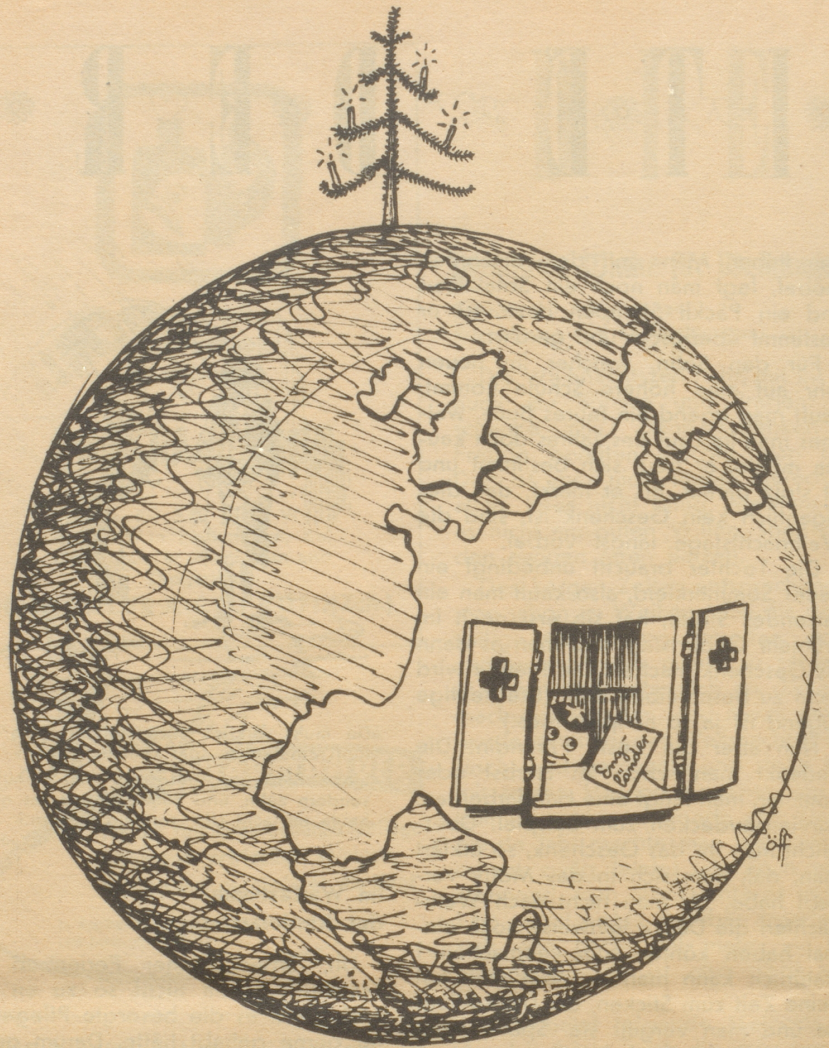
Man hört es schon
an allen Enden:
Nach dem Rasieren
BRIT verwenden!
Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!
WEYERMANN & CO. ZÜRICH 24

LE
Mandarin
L'apéritif préféré
S. A. E. Cusenier Fils Ainé Bâle I

Kaiser's Reblau
Glockengasse 7 ZÜRICH Telefon 25 21 20
Die vorzügliche Küche!
Die gepflegten Weine!
Familie H. Kaiser



Cognac Havraud
LA MARQUE DU CHATEAU



Der Wunschzettel

Wenn der Boiler streikt ...

Niemand wird behaupten wollen, ein auf obrigkeitlichen Beschluß hin streikender Boiler gehöre unbedingt zu den Annehmlichkeiten des Lebens! Das hieße denn doch zu sehr aus der Not eine Tugend machen. Andererseits ist es ein erhabenes Gefühl, bei winterlicher Kälte aus dem Bett steigen zu dürfen in der freudigen Erwartung auf eine kalte Wäsche. Beim Rasieren zumal steigert sich der Genuß sprunghaft. Geist, Haut und Haare sträuben sich zwar vorerst noch verzweifelt gegen das kalte Naß, aber die bessere Einsicht — und das Messer — brechen sich bald einmal Bahn, und wenn es dabei ohne Schramme abgeht, ist das Glück vollkommen.

Trüber sind entschieden die Aussichten auf ein Wannenbad. Die Sorge wächst hier gewissermaßen im Verhältnis zu dem vom Wasser zu umspülenden menschlichen Volumen, und da kann es nicht verwundern, wenn die an sich gewiß tapfere und löbliche Absicht, ein Kaltbad zu nehmen, vor dem Liebäugeln mit dem Kochherd in der Waschküche zurücktreten muß; er er-

weist sich als der große Retter, freilich bei schwindenden Holzvorräten! — Bekanntlich schätzt man, was man nicht oder nicht mehr besitzt, doppelt und dreifach. Der scheinbar harte Eingriff der Elektrizitätsgewaltigen in die private Sphäre erweist sich im Grunde als ethisch-erzieherische Großtat! Bereits freuen wir uns auf den Augenblick, wo wir wieder in den Genuß des funktionierenden Boilers kommen werden; wir tragen uns schon mit dem Gedanken, auf diesen triumphalen Anlaß hin die nächsten Verwandten einzuladen, um auch sie der allgemeinen Lustbarkeit und gehobenen Stimmung (in Badehosen!) teilhaftig werden zu lassen!

Ein streikender Boiler hat aber — neben dem materiellen Vorteil einer kleineren Stromrechnung — auch Vorzüge ideeller Natur: Nie fühlte ich mich mit dem braven Landmann derart solidarisch wie in diesen Tagen. Ich wußte mich eins mit ihm in der Sehnsucht nach dem energie- und lebenspendenden Regen. Nie war das Interesse für die Wetterlage lebhafter und nie die Bestürzung ob den ausgetrockneten Flüssen und den halbleeren Stauseen größer.

V. S.